

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2012

Section: A

Branche: Allemand

Numéro d'ordre du candidat

Analyse de texte

Die deutschsprachige Gegenwartsliteratur

Drei Aspekte des Themas „deutschsprachige Gegenwartsliteratur“ kommen mir verdächtig vor. Erstens das Deutschsprachige. Denn aus meiner Sicht gibt es nur eine Literatur und ihr Gegenstand ist das, was uns allen gemeinsam ist: das Menschliche. Dabei ist es nicht wesentlich, ob es für diese Literatur auch einen gemeinsamen Markt gibt. Die kulturelle und sprachliche Differenzierung ist zur Bezeichnung ökonomischer Räume weit besser geeignet. Der Erzählraum dagegen braucht keine Unterteilungen. Sie engen ihn unnötig ein.

Zweitens: Die schwierige Frage, was Gegenwart ist, kann hier nicht erörtert werden. Tatsächlich durchdringen sich die Texte vieler Generationen bei Lesenden wie bei Schreibenden von, sagen wir, Homer bis Murakami. Es gibt einen Hallraum für Texte, der ist beim Lesen wie beim Schreiben da. Eine vielfältige mediale Vermittlung und riesige Internet-Archive sorgen für eine unglaubliche Präsenz und Verfügbarkeit kultureller Erzeugnisse. Dazu gehört die älteste auf einer Wachswalze konservierte Tonaufnahme ebenso wie die digitale Kopie einer mittelalterlichen Handschrift. Auch der direkte Austausch der Kulturen bei Reisen oder durch Migration führt zu vielfältigen Verknüpfungen. Das alles beeinflusst die Produktion ebenso wie die Rezeption. Drittens: Auch „Literatur“ ist eine unzulässige Einengung. Denn eigentlich geht es ja um eine Art Selbstbespiegelung. In den Künsten stellen wir uns unser Sosein vor, häufig auch unser Anderssein wollen. Gedanken, Gefühle, Fantasien, Fantasmen transportieren wir aus uns heraus und machen sie anschaulich. Ausdruck und Fixierung solcher Bilder in Worten sind dabei nicht akzidentell, die Sprache ist mehr als anderes eine menschliche Eigenheit. Wir hören von malenden Affen, nicht aber von dichtenden. Dennoch würde ich auch hier lieber das Ganze unserer schöpferischen Tätigkeit anerkannt sehen und weniger die Einengung auf das, was wir gemeinhin unter Literatur verstehen.

Die Bücherwelt, wie wir sie kennen, ist ein historisches Phänomen. Sie wurde ermöglicht durch das Aufkommen des Buchdrucks und sie wurde Gemeingut durch die Alphabetisierung der Bevölkerung infolge der allgemeinen Schulpflicht. Weil wir diese Zeitlichkeit spüren, empfinden wir die Literatur als bedroht von den neuen digitalen Kommunikations- und Verbreitungsformen. Unsere Lebenswelt ist sehr spürbar im Wandel begriffen. Das muss auch die Literatur verwandeln. Wir können uns diesem Prozess lustvoll überlassen oder ihm angstvoll entgegensetzen. [...]

In der deutschsprachigen Literatur ist die Unübersichtlichkeit, von der Habermas¹ in den Achtzigern sprach, weitgehend einer neuen Unauffälligkeit gewichen. Bei aller Vielfalt und Förderung vermisste ich Vision und Kraft. Die Wirklichkeit ist zurück, aber nicht in der aufregenden Form, in der die großen Realisten sie einst in den Roman holten, sondern häufig als bloßes Abspiegeln von Alltags und bloßes Wiedergeben von geläufigen Jargons. Nichts gegen literarische Figuren „wie du und ich“. Nichts gegen Lifestyle und Posen, nichts gegen Alltags-sprache. Nur das, was die Literatur groß gemacht hat, berauschend, begehrt, beginnt erst jenseits



Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2012

Section: A

Branche: Allemand

Numéro d'ordre du candidat

davon.

Deshalb möchte ich mir den Blick nicht einengen lassen und weiter auf Murakami, Houellebecq oder Danielewski² schauen, den Film, die Musik und die bildende Kunst im Auge behalten.

Die Literatur kann weder an Lettern und Papier noch an Zeiten und Märkte gebunden sein.

(482 Wörter)

¹ Jürgen Habermas (*1929): deutscher Philosoph und Soziologe

² Murakami, Houellebecq, Danielewski: bedeutende Gegenwartsautoren (Japan, Frankreich, USA)

Thomas Lang (*1967): Literaturwissenschaftler und Autor
in: Klartext. Statements zur Gegenwartsliteratur. <http://www.fabmuc.de> (17. November 2011)

Fragen zum Text:

1. Inwieweit ist der Begriff „Gegenwart“ für Thomas Lang ein problematischer Begriff in vorliegendem Textzusammenhang? (12 P.)
2. Aus welchen Gründen empfindet der Autor den Begriff „Literatur“ als „unzulässige Einengung“? (12 P.)
3. Erläutern Sie die vom Autor erwähnte Bedrohung der Literatur. Nehmen Sie persönlich Stellung hierzu. (18 P.)
4. *„Nichts gegen Lifestyle und Posen, nichts gegen Alltagssprache. Nur das, was die Literatur groß gemacht hat, berauschend, begehrt, beginnt erst jenseits davon.“*

Welche Art von Literatur hat der Autor hier wohl im Sinn? Veranschaulichen Sie Ihre Überlegungen anhand von zwei Beispielen aus der deutschen Literatur. (18 P.)

